

Bewerbung

In Österreich erfolgt die Bewerbung für das Klinisch-Praktische Jahr (KPJ) direkt über die jeweilige Klinik. Viele Studierende reservieren sich schon früh im Laufe ihres Studiums mehrere Plätze an unterschiedlichen Kliniken und sagen die, die sie später nicht antreten wieder ab. Dadurch werden meist kurz vor Start des PJ kurzfristig Plätze an den Kliniken wieder frei, von denen man profitieren kann.

Ich persönlich kannte die Klinik Penzing schon durch meine Famulatur, die ich zwei Jahre zuvor dort bereits absolviert habe. Da ich bereits vor zwei Jahren schon sehr gute Erfahrungen mit der Klinik gemacht habe, habe ich mich auch für den ersten Teil meines KPJ für die Klinik Penzing entschieden. Ich habe mich Anfang des Jahres für den PJ-Start im Mai über das Sekretariat der Klinik beworben.

Die Bewerbung verlief erfreulich unkompliziert (vielleicht, weil sie mich noch aus der Famulatur kannten?). Nach einem kurzen Telefonat wurde mir der Platz zugesichert. Der weitere Kontakt und Dokumentenaustausch erfolgten via E-Mail. Die Kommunikation, was das Einreichen aller wichtigen Dokumente betraf, lief teilweise etwas chaotisch ab. Insgesamt verlief der Bewerbungsprozess aber recht unkompliziert.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche gestaltete sich deutlich schwieriger als erwartet. Der Markt für Kurzzeitmieten in Wien ist klein. Viele Wohnungen zur Untermiete für eine so kurze Zeit von 4 Monaten werden nur spontan oder kurz vor Beginn der österreichischen Semesterferien frei. Daher sollte man nicht in Panik verfallen, wenn man 1-2 Monate vor dem Praktikumsstart noch keine Wohnung gefunden hat. Ich habe meine Wohnung zur Untermiete 1 Woche vor Praktikumsstart erst gefunden. Es braucht also ein wenig Geduld eine vernünftige Wohnung in einem Bezirk zu finden, der in der Nähe der Klinik liegt. Wien ist groß und es kann durchaus sein, dass der Arbeitsweg morgens deutlich mehr als 30min betragen kann.

Ich habe meine Wohnung über die Plattformen WG-gesucht, FlatsForFriends und Willhaben gesucht. Am Ende habe ich eine Wohnung im 16. Bezirk (Ottakring) über WG-gesucht gefunden. Für ca. 40 qm habe ich rund 800 Euro warm bezahlt. Die Wohnung befand sich in einem Altbau, der schon ziemlich in die Jahre gekommen ist, aber die Wohnung war in einem einwandfreien und renovierten Zustand. Man darf sich

von der Fassade und den Treppenhäusern/Stiegen mancher Gebäude nicht abschrecken lassen.

Die Lage im 16. Bezirk war ideal. Ich bin morgens etwa 20 Minuten mit dem Fahrrad zur Klinik gefahren und auch in die Wiener Innenstadt braucht man vom 16. Bezirk nur 10 Minuten.

Ottakring selbst hat mit der Ottakringer Brauerei, dem Brunnenmarkt und dem Yppenplatz einiges an Freizeitmöglichkeiten, Cafés und Restaurants zu bieten. Auf dem Brunnenmarkt kann man sehr gut und günstig essen (z.B. Falafel 4€) und der Yppenplatz ist perfekt, wenn man sich mit seinen Freunden schnell auf ein Getränk oder zum Brunch treffen möchte. In der Brauerei finden den ganzen Sommer über Veranstaltungen statt: Von Bier-Yoga, über Pubquiz und Flohmärkte ist alles dabei. Was mir persönlich in Ottakring ein wenig gefehlt hat, sind ein paar mehr Grünflächen. Um in den nächsten schönen Park zu gelangen, muss man eine Viertelstunde Fahrrad fahren. Zum Joggen ist es also nicht ideal. Dafür gibt es viele Fitnessstudios in der Nähe.

Wer etwas zentraler und studentischer wohnen möchte, dem würde ich vor allem den 7. Bezirk (Neubau) oder den 8. Bezirk (Josefstadt) empfehlen.

Arbeit – Klinik Penzing

Die Klinik Penzing befindet sich am westlichen Stadtrand Wiens, auf dem Otto-Wagner-Areal. Das Gelände besteht aus mehreren Pavillons, eingebettet in großzügige Grünflächen. Es ist sehr schön und in den Pausen kann man dort gut auf dem Gelände entspannen.

Ich war in der Orthopädie tätig. Die Arbeitszeiten im KPJ im Wiener Gesundheitsverbund betragen offiziell 35 Wochenstunden – davon 30 Stunden in der Klinik und 5 Stunden Studienzeit. In meinem Tertial wurde das auch konsequent eingehalten.

Der Arbeitstag begann um 7:30 Uhr mit der Morgenbesprechung. Jeder PJ-Studierende war fest einer Station zugeteilt und wurde zudem fast täglich im OP als Assistenz eingesetzt. Man war gut in das Team eingebunden und bekam für einen PJler überraschend viel Verantwortung übertragen.

Das kostenlose Mittagessen gab es in der Kantine, die sich in einem anderen Pavillon befand. Das Essen war meistens ganz in Ordnung – nichts Außergewöhnliches, aber solide und GRATIS. Je nach OP-Planung und Arbeitsaufkommen endete der

Arbeitstag meist zwischen 13 und 14 Uhr. Man macht keine Dienste oder muss am Wochenende arbeiten. Falls mal Überstunden anfallen, kann man diese sehr unkompliziert aufschreiben und flexibel ausgleichen, sodass man sich dadurch ein bis zwei Tage im Tertial frei nehmen konnte. Das Gehalt ist im Wiener Gesundheitsverbund ein wenig höher als in den meisten Kliniken in Deutschland. Zusätzlich gab es eine wöchentliche Fragestunde mit dem Chefarzt, der sehr engagiert in der Lehre war. Meine PJ-Kollegen waren ebenfalls sehr nett. Insgesamt ist die Klinik Penzing eine sehr gute Wahl für alle, die sich für Orthopädie interessieren.

Wien – Stadtleben im PJ

Wien als Stadt kannte ich schon zuvor recht gut auch von meiner vorherigen Famulatur. Die Stadt ist nicht nur wunderschön und sauber, sondern einfach angenehm zum Leben.

Das Freizeitangebot ist riesig. Wer an kulturellen Angeboten interessiert ist, findet hier alles. Ein absolutes Muss ist die Oper, das Akademietheater, das Sommernachtskonzert in Schloss Schönbrunn und das Albertina Museum.

Aber es gibt auch viele coole Bars, Open-Air-Kinos, Märkte, Running Clubs und im Sommer richtig viele Openair Events. Alle Events findet man auf Instagram @freitagsevents.

Was in Wien gut ist, ist öffentliche Nahverkehr. Als eingeschriebener MedUni-Student (man muss sich als Erasmus PJler an der Med Uni einschreiben) bekommt man ein Semesterticket für 75 Euro – damit kommt man überall schnell hin. Ich habe aber die meiste Zeit einfach mein Fahrrad benutzt. Wien ist sehr fahrradfreundlich, die Wege sind gut ausgebaut und man kommt wirklich schnell überall hin.

Auch zum Entspannen ist Wien ideal. Es gibt viele Parks, Freibäder, die Donauinsel... Die Stadt ist von Weinbergen und Natur umgeben – also auch perfekte für kleine Ausflüge am Wochenende. Gerade im Sommer ist ein Besuch im Heurigen ein schöner Ausgleich zum Stadtleben.

Als kleiner Tipp vielleicht noch: Ein Besuch im Narrenturm mit Führung. Der Narrenturm befindet sich auf dem Gelände des Alten allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien und war in frühen Jahren eine Psychiatrie. Heute ist es die größte pathologische Sammlung weltweit. Wichtig ist es eine Führung im Vorhinein zu

buchen. Dadurch bekommt man Zugang zu Teilen des Narrenturms, die man als „normaler“ Besucher nicht erhält.

Insgesamt war Wien für mich eine richtig gute Mischung aus Großstadt, Kultur, entspannter Atmosphäre und Lebensqualität. Ich kann die Stadt nur jedem als Auslandstertial im PJ empfehlen, sowohl von den Arbeitsbedingungen als auch der Stadt an sich.